Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 143. | Dienstag, den 23. Juni | 1891.

Der Schluß des Landtages.

Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses der feierliche Schluß der Session des Landtages durch Seine Majestät den Kaiser und König statt.

Schon vor 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Häuser und nahmen dem Throne gegenüber im Halbkreise Aufstellung.

Um 4 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums ein, an der Spitze der Präsident, Reichskanzler v. Caprivi. Nachdem dieselben zur linken Seite des Thrones Aufstellung genommen, erschienen Seine Majestät nebst Allerhöchstem Gefolge und wurden von der Versammlung mit einem dreimaligen begeisterten Hoch empfangen, welches der Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor ausbrachte.

Seine Majestät geruhten demnächst, aus der Hand des Präsidenten des Staats-Ministeriums, Reichskanzlers von Caprivi die Thronrede entgegen zu nehmen und, das Haupt mit dem Helm bedeckt, dieselbe wie folgt zu verlesen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schlusse einer außergewöhnlich langen und arbeitsreichen Sitzungsperiode des Landtages Meiner Monarchie ist es Mir Bedürfniß, Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine hohe Befriedigung über die gewonnenen Ergebnisse unmittelbar auszusprechen.

Nicht vergebens habe ich beim Beginn Ihrer Berathungen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es Ihnen gelingen werde, in vertrauensvollem Zusammenwirken mit Meiner Regierung die hochwichtigen Arbeiten, zu welchen Ich Sie berufen habe, zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen.

Wenn auch das Ziel, an welchem Ich festhalte, nicht in vollem Umfange erreicht werden konnte, so darf es doch Mich und Mein Volk mit gerechter Genugthuung erfüllen, daß neben einer großen Zahl für die fortschreitende Entwickelung des Staatswesens wichtiger Vorlagen, insbesondere für die Verbesserung unseres Steuersystems nothwendige und werthvolle Grundlagen vereinbart und die Vorbedingungen für die Hebung des communalen Lebens in den ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen gesetzlich festgestellt worden sind.

Die rückhaltlose Zustimmung, welche die von Mir gebilligten Pläne Meiner Regierung für die Herbeiführung einer gerechten, der Leistungsfähigkeit entsprechenden Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Ihnen, geehrte Herren, gefunden haben, bestärkt Mich in dem festen Vertrauen, daß auch der noch rückständige Theil der auf diesem Gebiete zu lösenden Aufgaben einer gleich befriedigenden Erledigung zugeführt werden wird. Damit wird ein wesentlicher Schritt zur Befestigung der Finanzverwaltung des Staates und der Gemeindeverbände sowie zur Förderung der Zufriedenheit Meines Volkes gethan sein.

Die Durchführung der mit Ihnen vereinbarten Landgemeinde-Ordnung wird, so hoffe Ich, unter Schonung der bewährten und den Bewohnern des platten Landes lieb gewordenen Einrichtungen eine lebendige Entwickelung des communalen Lebens sichern und das Band, welches Mein Volk mit Meinem Hause und mit Meiner Monarchie verbindet, noch fester knüpfen.

Mit Freude begrüße Ich, daß durch die Ueberweisung der einbehaltenen Leistungen an die katholische Kirche die Ausgleichung der Gegensätze auf kirchenpolitischem Gebiete wesentlich gefördert worden ist.

Der für das Wohl Meines Volkes unerläßliche Frieden unter den Confessionen wird um so sicherer erhalten bleiben, je mehr die Ueberzeugung durchdringt, daß die zu Gunsten der Kirchen erhobenen Ansprüche auf ein mit der Stellung und den Aufgaben des Staates verträgliches Maß beschränkt bleiben müssen.

Hat demnach, wie Ich dankbar anerkenne, die beendete Sitzungsperiode reiche Früchte gezeitigt, so darf Ich und mit Mir Mein Volk vertrauen, deß diese Früchte nutzbar werden unter den Segnungen des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten Ich keinen Anlaß habe, und den zu erhalten Mein unabläßiges Bemühen ist.

Es wird Mich mit Genugthuung erfüllen, wenn die Erkenntniß des Werthes Ihrer im Verein mit Meiner Regierung geleisteten treuen Arbeit immer weitere Kreise durchdringt, und damit das Vertrauen zu Meinen landesväterlichen Absichten und zu der sorgsamen Wahrnehmung der Interessen des Volkes durch seine Vertreter unvermindert erhalten bleibt.

Indem Ich Sie, geehrte Herren, entlasse, bitte Ich Gott, daß Er auch ferner Meiner und Ihrer Arbeit zum Wohle des Vaterlandes reichen Erfolg sichern wolle.

Nach Verlesung der Thronrede trat der Präsident des Staats-Ministeriums, Reichskanzler von Caprivi vor den Thron und erklärte auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Session des Landtages für geschlossen.

Seine Majestät der Kaiser und König verließen darauf unter erneutem dreimaligen Hoch der Versammlung, welches der, Präsident des Hauses der Abgeordneten von Köller ausbrachte huldvoll grüßend den Saal.

Tagesschau.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am Sonnabend die lange und erfolgreiche Tagung des Landtages in feierlicher Weise geschlossen hat, spricht an der Spitze die hohe Befriedigung des Monarchen über die erzielten Ergebnisse aus. Neben einer Reihe zum Theil sehr bedeutsamer kleinerer Gesetze waren es drei große, lange angestrebte, aber immer wieder gescheiterte Reformarbeiten, welche in der die Tagung eröffnenden Thronrede vom 19. November v. J. angekündigt, vom Kaiser den Vertretern des Landes warm ans Herz gelegt und in Gestalt von Gesetzentwürfen dem Abgeordnetenhause alsbald überwiesen wurden: die Steuergesetze, die Landgemeindeordnung und das Volksschulgesetz. Man wagte lange Zeit kaum zu hoffen, daß nur eine dieser Reformen völlig durchgeführt werden würde; als die Steuergesetze schon fast im Hafen waren, zweifelte man noch stark an der Möglichkeit, die Landgemeindeordnung an allen Klippen glücklich vorüberzusteuern, und an die Erledigung des Schulgesetzes auch nur in der Commission glaubten nur Wenige. Jetzt ist Steuer- und Gemeindereform nach den im Wesentlichen unveränderten Vorlagen verabschiedet und nur das Volksschulgesetz, nachdem es in der Commission schon vor Ostern durchberathen war, ist durch den aus anderen Gründen erfolgten Rücktritt des Cultusministers v. Goßler unerledigt geblieben. Der Kaiser betont daher, daß er nach wie vor an dem Ziele festhalte, soweit es noch nicht in vollem Umfange erreicht werden konnte, und bestätigt dadurch die bestimmte Zusage des neuen Ministers v. Zedlitz, in der nächsten Tagung auf der Grundlage des Goßlerschen Entwurfs das Volksschulgesetz wieder einzubringen. In diesem Zusammenhang ist der weiterhin folgende Satz der Thronrede wichtig, in welchem der Monarch nach billigender Erwähnung des zum Ausgleich der kirchenpolitischen Gegensätze dienenden Sperrgeldergesetzes die Mahnung ausspricht, „daß die zu Gunsten der Kirchen erhobenen Ansprüche auf ein mit der Stellung und den Aufgaben des Staates verträgliches Maß beschränkt bleiben müssen." Man kennt genugsam das laut ausgesprochene Bestreben des Centrums wie der Bischöfe, die Herrschaft der Kirche in der Volksschule zu erringen, und den Staat aus einem Gebiete zu vertreiben, das er angebaut hat und auf welches er grade in unserem paritätischen Lande, ohne den Frieden und die Cultur zu gefährden, niemals verzichten kann. Die Thronrede bestätigt daher, was auch Herr v. Zedlitz schon gesagt hat, daß an ein Preisgeben der staatlichen Rechte in dieser Beziehung nicht zu denken ist. Centrum und protestantisches Hochkirchenthum haben damit zugleich eine beherzigenswerthe Warnung für die nächste Tagung erhalten. Endlich enthält die Thronrede auch diesmal den erfreulichen Schlußsatz, welcher des Kaisers Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ausspricht, dessen Gefährdung zu befürchten der Monarch „keinen Anlaß hat"

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(28. Fortsetzung.)

„Ich weiß es, Herr Marbach," beruhigte ihn der Commissar, während der Doctor ihn achselzuckend anblickte. „Mein Ehrenwort darauf, daß wir ihn packen, den famosen Mr. Prien, wir kennen ihn jetzt, und zum Ueberfluß ist heute auch noch Mr. Hilbrecht aus Chicago hier eingetroffen."

Marbach wollte sich überrascht aufrichten, fiel aber sofort kraftlos zurück.

„Sieh, sieh," sagte Doctor Peters erstaunt, „wir wollen unsere Kraft messen, das ist ja kein schlechtes Zeichen."

„Ist Mr. Hilbrecht Vater angekommen?" fragte Marbach leise.

„Nein, der Sohn, ich hab' ihn mitgebracht, Sie kennen ihn doch, Herr Marbach, wollen Sie ihn sehen?"

Der Kranke nickte, worauf der Commissar hinausging und mit Mr. Hilbrecht zurückkehrte.

„Old boy, — Mr. Marbach, da bin ich selber, John Hilbrecht, meiner Mutter Sohn!" sagte der Amerikaner, die durchsichtig bleiche Hand des Kranken, welche auf der Decke lag, sanft erfassend. „Hab' mich auf das Telegramm hin nicht lang besonnen, den Schuft von Prien mit einzufangen."

„Ich danke Ihnen, Mr. Hilbrecht!" erwiderte Marbach mit einem matten Lächeln, „nun kann ich ruhig sterben, weil die Hochzeit nicht stattfinden wird."

„Hm, hm," machte der Doctor besorgt, da er die Aeußerung wiederum für eine Phantasie des Kranken hielt, und auch Mr. Hilbrecht zog ein sehr erstauntes Gesicht.

„Ich weiß Alles durch Ihren Freund, den Herrn Reinhardt," sagte der Commissar, „Sie können sich auf uns verlassen, Herr Marbach!"

„Mein armer, alter Reinhardt," flüsterte der Kranke, „wird er nicht bald gesund sein, Herr Doctor?"

„Wir haben ihn bald herausgeflickt," beruhigte ihn der Arzt, „nur jetzt keine Aufregung mehr, meine Herren, ich kann sonst für nichts einstehen."

Der Commissar schien in den Augen des Kranken Angst und Unruhe zu lesen; der unglückliche junge Mann erregte seine ganze Theilnahme. Er beugte sich zu ihm nieder und sagte leise: „Ich habe dem Mörder einen geschickten Jäger auf die Fährte gesetzt, da ich dem Polier Schulze glaube. Die Hochzeit wird nicht stattfinden, das kann ich ihnen versprechen."

Marbach lächelte matt und drückte ihm dankbar die Hand.

„Nicht wahr, Mr. Hilbrecht, Sie bleiben hier, bis Sie den Vogel im Garn haben?" fragte er leise.

„Versteht sich, Mr. Marbach, werden Sie nur bald gesund, damit Sie ihn selber darin zappeln sehen, in der Schlinge nämlich, worin ihm unweigerlich der Hals zugeschnürt wird. God boy, old boy!"

Er streichelte ihm mitleidig, wie einem kranken Kinde, die Hand und folgte dem Commissar, welcher die Thür bereits geöffnet hatte.

Tante Hanna saß in einem freundlichen Zimmer des Krankenhauses, wo sie selbstverständlich als Privatkranke behandelt wurde. Man hatte einen großen bequemen Lehnstuhl ans offene Fenster gerückt, wo ihr noch immer etwas starrer Blick auf einen Garten fiel, dessen duftiger Blumenflor sie erfreuen und beleben sollte.

Nach und nach kam in der That ein anderer Ausdruck in ihre Augen, halb überrascht und erstaunt, halb erfreut. Sie strich sich über die Stirn und lächelte still beglückt, waren die Blumen doch immer ihre Lieblinge gewesen, deren Pflege ihr besonders am Herzen gelegen. Und heute war sie zum ersten Male im Stande gewesen, das Bett zu verlassen, woran die hilfloseste Schwäche sie bislang gefesselt hielt. Die Greisin hatte allerdings schon vorher einige hoffnungsreiche Zeichen des erwachenden Bewußtseins für ihre Umgebung gehabt, weshalb Doctor Peters auf den Anblick des blühenden Gartens sein besonderes Augenmerk richtete und, neben ihr stehend, sie unabläßig beobachtete.

„Ihre Rosen waren doch schöner noch als diese, Tante Hanna!" sagte er plötzlich, auf den Garten hindeutend.

Sie wandte langsam den Kopf und sah ihn mit einem gespannten Ausdruck an.

„Meine Rosen!" erwiderte sie, wieder hinausblickend. „Ja, aber sie gehörten meiner Mutter."

Sie war mit ihrer erwachten Erinnerung in der Kindheit, im Elternhause, aber es war immerhin schon ein Resultat, welches er langsam weiter führen mußte.

„Freilich," fuhr er ruhig fort, „Ihre Mutter hatte sehr schöne Rosen, aber die Ihrigen, Tante Hanna, waren weit prächtiger noch, schade, daß die Leute sie so schmählich niedergetreten haben, als der Blitz ihre kleine Villa einäscherte."

Wieder wandte sie ihm das Gesicht zu und sah ihn prüfend an.

„Meine Rosen", wiederholte sie, sich über die Stirn streichend, „der Blitz — meine Mutter —"

Sie brach ängstlich ab, die Gedanken verwirrten und peinigten sie offenbar. Er ließ sie jetzt in Ruhe, und sah gespannt hinab in den Garten, durch dessen Pforte in diesem Augenblick eine Dame getreten war, welche langsam, den kleinen Strohhut in der Hand, durch einen der zierlich geharkten Wege wandelte. Es war Armgard Holten, welche auf des Doctors Bitte gekommen war, um zu erproben, ob der Anblick ihres einstigen Lieblings nicht die Erinnerung der Gegenwart bei ihr zu erwecken vermöge.

Die Unglückliche blickte jetzt wieder mit unruhig umherirrenden Augen über den Garten hin. Die noch immer halbgefesselte Denkkraft rang mächtig nach Befreiung und trieb ihr den Angstschweiß auf die bleiche Stirn. Jetzt fiel ihr Blick auf die weibliche Gestalt, welche genau jenen hellen Anzug trug, den sie nach ihrer Heimkehr von der Rheinreise bei ihrem Pfingstgruß getragen und in welchem Tante Hanna sie so gern hatte sehen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

und den zu erhalten sein „unablässiges Bemühen ist“. Mit dieser frohen Zuversicht, die sich lange Zeit hindurch erfüllen möge, dürfen die Mitglieder des Landtages nach den schweren Anstrengungen einer siebenmonatlichen Tagung in die Heimath reisen.

In fremden Zeitungen wird die neue preußische Thronrede mehrfach besprochen. Selbstredend werden die Worte über die sehr friedliche europäische Lage mit besonderem Nachdruck hervorgehoben. Aber auch die Thatsache wird erwähnt, daß die Landtagssession so reiche gesetzgeberische Resultate ergeben hat, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall anwesen ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat in der abgelaufenen Tagung 108 Vollsitzungen, 97 Abtheilungs-, 236 Commissions- und 322 Fractionssitzungen abgehalten; die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt im Ganzen 58. Davon sind 2, betreffend die Ueberweisung von Beträgen aus landwirthschaftlichen Zöllen an die Communalverbände und die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages, abgelehnt, während 2 weitere Gesetzentwürfe, über die öffentliche Volksschule und Abänderung des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, unerledigt geblieben. 19 Anträge sind von Abgeordneten eingebracht; davon 4 durch Annahme der angeregten Gesetzentwürfe erledigt. Auf 7 Anträge sind Resolutionen beschlossen worden, 2 abgelehnt, 3 zurückgezogen, 1 durch Uebergang zur Tagesordnung, 1 weiterer durch Vereinigung des vorgeschlagenen Gesetzentwurfs mit einer Regierungsvorlage erledigt, 1 Antrag ist unerledigt geblieben. Die Zahl der Petitionen betrug 2899, von denen 1147 unerledigt geblieben sind. Erledigt sind zur Zeit 5 Mandate für die Wahlbezirke I. Osnabrück, II. Osnabrück, I. Düsseldorf, IV. Cöln und I. Aachen.

Gegen das Urtheil im Bochumer Steuerproceß, welches den Hauptangeklagten Redacteur Fusangel zu 5 Monaten, den Mitangeklagten Redacteur Lunemann wegen Beleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, haben die Angeklagten die Berufung eingelegt. Das Gericht hat als strafmildernd angesehen, daß hier wirklich unverkennbare öffentliche Mißstände zur Sprache gebracht worden seien. Dagegen fiel für Fusangel erschwerend ins Gewicht, daß er schon 22 Male wegen Beleidigung durch die Presse vorbestraft war.

Aus Essen war berichtet worden, in Sachen der Stempel-Fälschung in Bochum sei die Untersuchung gegen die Leitung des Bochumer Gußstahlvereins eingestellt worden. Der die Untersuchung führende Staatsanwalt beim Landgericht Essen hat nunmehr erklärt, daß jene Meldung unbegründet ist. Bisher ist nicht einmal die Zeugenvernehmung beendet. — Zu demselben Thema nimmt jetzt auch die „Nordd.-Allg.-Ztg.“ das Wort. Das Blatt bezeichnet auf Grund einer Mittheilung von gut unterrichteter Seite die Behauptung, daß den Staatsbahnverwaltungen die Thatsache der Anwendung von in den Werken selbst angefertigten Stempeln zum Zweck der Materialabnahme bekannt gewesen sei, als völlig grundlos. Geflickte Schienen seien niemals von der Regierung wissentlich abgenommen worden, zudem seien alte Schienen ganz genau geprüft.

Wieder Einer. Wie die „Saale-Ztg.“ mittheilt, ist der Kassierer des Central-Verbandes der deutschen Zigarren-Arbeiter in Staßfurt mit der etwa 150 Mark enthaltenden Kasse durchgegangen.

Der Pariser „Figaro“ hatte dieser Tage den Franzosen bekanntlich gerathen, das Elsaß Deutschland zu lassen, wogegen Deutschland gegen verschiedene Gegenleistungen Lothringen an Frankreich zurückgeben solle. Der Berliner Correspondent der Politischen Correspondenz ist der Ansicht, daß dem Artikel die unverdiente Ehre einer lebhaften Besprechung in der Presse widerfahren sei. Diese Vorschläge fänden keine Beachtung in maßgebenden politischen Kreisen. Bemerkenswerth sei an denselben nur, daß ein französisches Blatt, welches seine Popularität nicht aufs Spiel zu setzen pflegt, es wagt, den Franzosen Entsagen in Bezug auf Straßburg zu predigen, und daß es gleichzeitig von dem Bündniß zwischen Frankreich und Rußland, das den französischen Chauvinisten als das Endziel politischer französischer Wünsche erscheint, mit einer gewissen kühlen Nichtachtung spricht, die in den tonangebenden französischen Blättern als eine neue Erscheinung bezeichnet werden könne.

Deutsches Reich.

Am kaiserlichen Hofe in Potsdam wurde am Sonntag der Geburtstag des Prinzen Alexander von Preußen (geb. 1820), des ältesten Mitgliedes der Hohenzollernfamilie, begangen. Auch ließ sich der Kaiser am Sonntag im Neuen Palais die für die deutschen Civil-Beamten in Ostafrika bestimmten Uniformen vorlegen. — Am Montag Nachmittag gedenken der Kaiser und die Kaiserin der Ruderregatta in Grünau an der Dahme beizuwohnen.

Das Programm der großen Sommerreise des Kaisers ist jetzt definitiv, wie folgt, festgesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. Juni Morgens in Kiel eintreffen, am 29. Juni nach Hamburg und von da per Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ nach Helgoland fahren, am 30. Juni in Wilhelmshaven eintreffen, um daselbst dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen, und danach auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Holland antreten. Am 1. Juli erfolgt die Ankunft in Amsterdam, am 3. die Abreise nach England, am 4. die Ankunft in Windsor. Am 14. Juli reist der Kaiser per Bahn nach Leith, und von da auf der „Hohenzollern“ nach Bergen. Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm“ wird die kaiserliche Yacht auf den oben bezeichneten Seereisen begleiten.

Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha und der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar vollenden jetzt ihr 73. Lebensjahr. Beide Fürsten sind 1818 geboren und Beide sind neben dem Fürsten von Waldeck die ältesten regierenden Herren in Deutschland. Bei dem neulichen Fest auf der Pfaueninsel soll der Kaiser auch von den Beziehungen Deutschlands zu Rußland gesprochen, und dieselben als durchaus günstige bezeichnet haben.

Wie man der „Saaleztg.“ schreibt, hat der Reichskanzler von Caprivi im Gespräch mit freisinnigen Abgeordneten angedeutet, daß er der zweijährigen Dienstzeit heute nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe. In Berlin ist von diesen Aeußerungen nichts bekannt.

Der freiconservative „Hamb. Corr.“ meldet: Fürst Bismarck habe nach seiner Entlassung bei seinem Nachfolger und bei dem Staatsministerium die Erlaubniß nachgesucht, in Poschingers Werk „Fürst Bismarck als Volkswirth“ eine Anzahl bestimmter unveröffentlichter Actenstücke zu veröffentlichen. Dabei seien auch Schriften aus späterer Zeit bis Ende 1885 in Betracht gekommen, für welche aber die Benutzung der Acten vom Staatsministerium nicht im beantragten Maße freigegeben ist.

Laut einer Berliner Meldung des „Hamb. Corr.“ wird im Bundesrathskreisen bestätigt, daß der Antrag Bayerns wegen der Zulassung der Redemptoristen in Deutschland nach vorheriger Verständigung mit Preußen eingebracht wurde, die Annahme desselben also gesichert sei.

Parlamentsbericht.

Preußisches Herrenhaus.

28. Sitzung vom 20. Juni.

Zur Berathung steht der Entwurf des Wildschadengesetzes. Von einer Generaldiskussion wird Abstand genommen.

Bei § 1 (Prinzip der Schadenersatzpflicht) beantragt von Bethmann-Hollweg, entgegen dem Antrag der Commission, die unveränderte Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen der Commission.

Ministerpräsident von Caprivi: Die Regierung legt großen Werth auf das Zustandekommen der Vorlage. Wir verkennen nicht, daß die Vorschläge Ihrer Commission ihren Werth haben. Aber wir müssen weiter herausblicken. Wir leben in einer so ernsten Zeit und geben so ernsten Verhältnissen entgegen, daß die Regierung Alles, was sie thut, von dem Gesichtspunkt ansehen muß, wie wird das wirken gegenüber der großen Frage, vor der wir stehen, gegenüber den Parteien, die den Staat erschüttern wollen. Die Regierung muß für die Zukunftskämpfe sich das Schlachtfeld einrichten, sie nicht Alles fortzuschaffen suchen, was angreifbar ist, und sie meint, daß zu diesen angreifbaren Punkten die gegenwärtige Lage der Behandlung des Wildschadens gehört.

Im Verlaufe der Debatte macht u. A. Frhr. von Maltzahn die Bemerkung: Es sei bedauerlich, daß heute vom Ministerpräsidenten wieder eine Pression ausgeübt werde.

Ministerpräsident v. Caprivi erwidert: Ich muß dem widersprechen, daß von der Regierung eine Pression ausgeübt worden sei. Wenn das, was ich heute gesagt habe, als Pression gelten soll, so müßten wir auf eine Diskussion überhaupt verzichten. Das widerspricht aber unserer Pflicht.

Nach kurzer weiterer Debatte, wird § 1 unverändert angenommen.

Zu § 4 beantragt die Commission, Schadenersatz nur für „vollständig eingefriedigte“ Gärten, Baumschulen und Pflanzgärten auszusprechen.

Nach kurzer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Commissionsantrag mit 65 gegen 53 Stimmen abgelehnt und der § 4 in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso, unter Ablehnung der Commissionsanträge, der Rest der Vorlage und das Gesetz im Ganzen.

Ministerpräsident von Caprivi verliest die königliche Botschaft, welche die Mitglieder des Hauses zum Schluß der Session auf Nachmittag 4 Uhr in den Weißen Saal einladet.

Präsident Herzog von Ratibor giebt die übliche Geschäftsübersicht und schließt die Session mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

107. Sitzung vom 20. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Minister von Bötticher die königliche Botschaft, welche die Mitglieder auffordert, um 4 Uhr im Residenzschlosse zum Schluß der Session zusammenzutreten.

Das Haus überweist einige Petitionen, darunter eine betr. Aufhebung der Stolgebühren der Regierung als Material.

Es folgt die Berathung der Petition des Magistrats zu Breslau, daß vor endgiltiger Entscheidung über die Art der Verbesserung der dortigen Schifffahrtsverhältnisse den städtischen Behörden Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche zur Geltung zu bringen.

Die Commission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nachdem Geh. Rath Schulz erklärt, daß auch die Regierung ein Einverständniß mit der Stadt Breslau zu erzielen sucht, wird der Antrag angenommen.

Der Präsident giebt die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Dr. Reichensperger (Ctr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Geschäftsleitung aus und wünscht, daß Herr von Köller noch recht oft das Steuer und die Schelle dieses Hauses handhaben möge.

Nachdem der Präsident hierfür seinen Dank ausgesprochen, bringt er zum Schluß der Session ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Mitglieder einstimmen.

Ausland.

Frankreich Zugegangen ist der Kammer der Entwurf eines neuen Spionagegesetzes, durch welches die Strafen für Spionage beträchtlich verschärft werden. Dabei sind es bekanntlich, wie jetzt auch die Melinit-Affaire wieder beweist, immer nur Franzosen gewesen, welche ihre eigenen militärischen Geheimnisse ausgeplaudert haben. Der Bericht über den Entwurf behauptet, daß besonders in Paris die Maßnahmen gegen die Spionage ganz unbegründet seien. Diese Worte zeichnen die bekannte krankhafte Spionenriecherei der Franzosen vortrefflich.

Großbritannien. Wie der „Standard“ mittheilt, lenkte Premierminister Lord Salisbury jüngst die Aufmerksamkeit des britischen Botschafters in Berlin auf die Klagen über die Judenauswanderung und wies ihn an, die durch Deutschland kommenden russischen Juden warnend darauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeitsmarkte in England bereits überfüllt seien. Der Botschafter wendete sich an Bleichroeder, der ihn versicherte, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um arme russische Juden an der Auswanderung nach England zu verhindern. — Das englische Kriegsgericht hat jetzt auch den Regenten von Manipur wegen des bekannten Aufstandes zum Tode verurtheilt. Der Spruch unterliegt noch der Bestätigung der indischen Regierung.

Italien. Das amtliche römische Heeresorgan meldet, der König Humbert habe angeordnet, daß das von der Familie des General-Feldmarschalls Grafen Moltke zurückgestellte Großkreuz des Militärordens von Savoyen, mit dem der Verstorbene dekoriert war, im königlichen Waffen-Museum in Turin aufbewahrt werden soll.

Orient. Aus Constantinopel war das Gerücht verbreitet, der Räuberhauptmann Athanas, der den Zugüberfall bei Tscherkeßjoi vollführt, sei gefangen worden. Die Nachricht hat sich aber als unbegründet herausgestellt. Türkische Gendarmen haben allerdings zwei Banditen „untergeordneten Ranges“ erwischt, aber auch diese sind ihnen wieder entkommen. Athanas soll mit seinen Begleitern bereits nach Bulgarien entkommen sein, und sich dort in voller Sicherheit befinden. — Wie der Times aus Constantinopel gemeldet wird, sind dort Nachrichten aus Yemen in Arabien von einem neuerlichen Zusammenstoß der türkischen Truppen mit den aufständischen Arabern eingetroffen. Die Türken sollen eine Niederlage und große Verluste erlitten haben. Die türkische Regierung bestreitet, daß die Dinge so schlimm stehen, daß es aber nicht rosig aussehen kann, beweist die Absendung weiterer Truppen.

Rußland. Die Bochumer Stempel-Affaire hat in Rußland schon zu amtlichen Maßnahmen Anlaß gegeben. Das Verkehrs-Ministerium in Petersburg hat eine Verfügung erlassen über Stempelung und Plombierung von Eisenbahnbedarfs-Artikeln bei ihrer Abnahme durch die Fabrikinspektoren, da die Verwaltungen der Eisenbahnen nicht selten daran zweifelten, daß die ihnen von den Fabriken zugestellten Eisenbahnutensilien auch dieselben wären, die von den Fabrikinspektoren geprüft und als gut angenommen sind. Die Vorsichtsmaßregeln sollen darum verschärft werden.

Schweiz. Eine der Verwaltung der Jura-Simplonbahn aus Mönchenstein zugegangene officielle Meldung besagt, daß nunmehr auch die beiden letzten Wagen des vor acht Tagen verunglückten Eisenbahnzuges aus der Birs gehoben und keine weiteren Leichen gefunden worden sind, so daß die Zahl der Todten einschließlich der beiden im Spital verstorbenen Verwundeten 72 beträgt. Es bleiben nur noch die beiden Locomotiven zu heben, deren Auseinandernehmen bereits begonnen hat Die Direction schätzt den Schaden an Material auf 100 000 bis 120 000 Franks. Der Umstand, daß keine weiteren Leichen gefunden wurden, erklärt sich daraus, daß viele Fahrgäste sich durch Hinausspringen rechtzeitig retten konnten. Die Zahl der Todten und Verwundeten und derjenigen, welche entkommen sind, entspricht den Angaben des Billeteurs und des Fahrpersonals, es sind also keine Vermißten mehr vorhanden. Bundespräsident Welti, der Chef der Eisenbahnverwaltung, gab im Ständerathe in Bern die Erklärung ab, daß unter seinem Vorsitz in dieser Woche eine Conferenz der Vertreter der sechs großen Schweizer Eisenbahngesellschaften zur Besprechung aller betreffs der Sicherheit des Bahnbetriebes, besonders aber betreffs der regelmäßigen Untersuchung der einzelnen Bahnbrücken anzuordnenden Maßregeln stattfinden werde. Die Jurabahn ist bereits angewiesen, auf der Strecke Basel-Dalsberg vorläufig nur solche Eisenbahnzüge zu befördern, welche von einer Maschine gezogen werden können. Es hat auch dort die sofortige Untersuchung aller Bahnbrücken begonnen. Der Bundesrath hofft durch alle diese Maßnahmen die Aufregung im Reisepublikum zu beseitigen. Da die Schweiz ganz hervorragend auf Fremdenverkehr angewiesen ist, muß sie selbstverständlich das Aeußerste thun, wenn keine Minderung des Besuches eintreten soll. Man hätte nur auch vorher mehr thun sollen.

Amerika. In Chile scheint die Herrschaft des Präsidenten Balmaceda zu Ende gehen zu wollen. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Iquique haben sich die Truppen Balmacedas in Coquimbo empört und 4 Officiere getödtet. 800 Mann sollen sich auf dem Wege nach Calbera befinden, um sich mit der Armee der Kongreßpartei zu verbinden. Das Kriegsschiff der Kongreßpartei „Esmeralda“ hat den Quai und die Eisenbahn auf den Lobos-Inseln zerstört, um die Verschiffung von Guano durch den General Balmaceda zu verhindern.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 20. Juni. (Verschiedenes.) Eine recht jugendliche und vielversprechende Diebin ist die 12 Jahre alte Emilie Boehnke von hier, die mit ihrer Stiefschwester, der 17jährigen Bertha Moldenhauer, nicht weniger als 7 Hühnerdiebstähle ausgeführt hat. Die beiden Menschen treiben sich schon seit längerer Zeit in der Umgegend von Culm umher. — Auf der hiesigen Post wurde vor einiger Zeit ein Einmarkstück angehalten, weil es dem betreffenden Beamten zu leicht erschien. Beim Nachwiegen wurde eine Gewichtdifferenz von ca. 3/4 Gramm festgestellt. Eine Prüfung des Geldstückes bei dem Münzmetalldepot des Reiches in Berlin ergab, daß das qu. Einmarkstück eine durch Auflösungsmittel gewaltsam beschädigte und am Gewicht verringerte echte Münze ist. Das Einmarkstück ist durch Einschneiden für den Verkehr unbrauchbar gemacht und dem Eigenthümer zurückgegeben worden.

— **Culm,** 19. Juni. (Schwindler.) Der Sohn einer hier wohnenden armen Wittwe hatte vor einiger Zeit in verschiedenen Zeitungen für seine hier in Culm sein sollende Tabakfabrik bezw. für die Filiale in Berlin einen Cassirer gesucht. Ein Bewerber, dem die zu stellende Caution doch zu Bedenken Veranlassung gab, zog hier Erkundigungen ein, welche den ganzen Schwindel aufdeckten. Der vielversprechende junge Mann hat eine Strafe wegen versuchten Betruges zu gewärtigen.

— **Aus dem Kreise Culm,** 19. Juni. (Vom Rübenstand.) Viele Schulen des Kreises sind auf zwei Wochen geschlossen, damit die Kinder beim Rübenhacken und Verziehen mithelfen können. Die feuchte Witterung ist für die Rüben recht passend gewesen. Bei Eintritt warmer Tage kann man zum Einheimsen der Rüben schreiten. Die Heu- und Kleeernte hat des vielen Regens halber noch immer aufgeschoben werden müssen. Der Roggen steht noch in Blüthe. Fast zwei Wochen hat sich der Blütheprozeß in die Länge gezogen, sodaß man auf ein sehr ungleiches Reifen schließen kann.

— **Konitz,** 19. Juni. (Begnadigt.) Die Dienstmagd Katharina Kozlinska von hier war im Jahre 1883 vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt, indessen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Nunmehr ist sie 1891 vom König ganz begnadigt, und demzufolge aus der Strafanstalt zu Fordon entlassen worden.

— **Filehne,** 20. Juni. (Erkenne Dich selbst!) Im „Filehner Stadt- und Landboten“ Nr. 58 veröffentlicht ein Herr Grahlmann folgende Erklärung: „Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß, wer ihm Geld, Getränk oder sonst dergleichen Waaren borgt, der kann es als verloren achten, denn zur Verschwendung will ich nichts geborgt haben!“

— **Elbing,** 20. Juni. (Blutvergiftung.) Durch einen seltenen Fall von Blutvergiftung hat der Arbeiter Kaminski in Brodsende den rechten Arm verloren. Er trug nämlich einen Stock mit einer Bleikugel, von welcher Bleioxyd in eine kleine Wunde am Daumen drang. K. beachtete dieselbe nicht, bis der Daumen und der ganze Arm stark anzuschwellen begann. Mehrmaliges Schneiden blieb erfolglos, und so mußte der Arm abgenommen werden.

— **Elbing,** 20. Juni. (Se. Majestät der König) haben geruht, Herrn Oberbürgermeister Elditt hierselbst die Erlaubniß zur Anlegung der goldenen Amtskette bei geeigneten Gelegenheiten zu ertheilen.

— **Danzig,** 19. Juni. (Wirthschaftliches.) In dieser Woche stieg die Getreidezufuhr aus Rußland Es wurden auf der Speicherbahn ausgeladen am Montag 120, Dienstag 82, Mittwoch 37, Donnerstag 47 und heute 67 Waggons. In diesen Zahlen sind auch die mit Hanfsamen, Bohnen, Rübsen, Kleien, Erbsen u. s. w. beladenen Waggons mit einbegriffen. In diesem Jahre ist der seltene Fall vorgekommen, daß z. B. heute das Pfund Seefisch billiger war als Roggenbrot. Es kostete das Pfund Brot 18—19 Pf., das gleiche Gewicht Dorsch und Flundern dagegen nur 8--10 Pf. Ferner ist es mit Freuden zu begrüßen, daß durch bedeutende Zufuhren die Gemüse-

preise sinken. Auch werden bereits große neue Kartoffeln zu 15 Pfennig das Pfund feil geboten.

— **Tilsit**, 19. Juni. (Plötzlicher Tod.) Herr Amtsgerichtsrath Meyhöfer wurde heute Mittag nach der Rückkehr vom Gericht, wo er noch in voller Frische seines Amtes gewaltet, vom Herzschlage getroffen. Der Tod trat sofort ein

— **Posen**, 20. Juni. (Der älteste Soldat.) Einen Tag vor seinem 92. Geburtstage wurde heute der älteste Soldat des Heeres, der in weiten Kreisen bekannte Schlüsselmajor des Kernwerks Feldwebel Werner zur großen Armee abberufen. Werner war am 20. Juni 1799 in Rakwitz geboren, diente im 18. Regiment, mit welchem er im polnischen Aufstand 1830 ins Feld rückte, und wurde schon 1860 Schlüsselmajor des Kernwerks. Im Frühjahr 1889, als der Kaiser zur Besichtigung der Ueberschwemmung nach Posen kam, ließ er sich den alten treuen Soldaten vorstellen, später schenkte er ihm zum 90. Geburtstag 500 Mk.

— **Posen**, 19. Juni. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde beschlossen, an den Kaiser ein Dankschreiben zu richten für das Geschenk von 20 000 Mk., welches er für die von dem diesjährigen Hochwasser Geschädigten bewilligt hat.

Locales.

Thorn, den 22. Juni 1891

— **Das Abschiedsgesuch des Regierungspräsidenten von Marienwerder**, Herrn Freiherrn v. Massenbach ist genehmigt worden. am Sonnabend trat derselbe von seinem Amte zurück. Im Laufe des Vormittags verabschiedete er sich zunächst von den Subaltern- und sodann von den höheren Beamten der kgl. Regierung. Die Letzteren widmeten ihm ein Erinnerungsgeschenk. Um 5 Uhr Nachmittags fand im Civilcasino ein Abschiedsessen von etwa 130 Gedecken statt, an welchem auch fast die sämmtlichen Landräthe des Bezirks theilnahmen.

— **Prediger-Seminar.** Für Westpreußen ist, nach der „Kreuzzeitung", die Errichtung eines Prediger-Seminars in Aussicht genommen. Man richtet hierbei die Aufmerksamkeit namentlich auf solche Orte, in denen fiskalische Gebäude zur Verfügung stehen; hierbei kommen zunächst Culm und Rynsk in Betracht. In den nächstjährigen Etat dürften auch die Kosten für diese Anstalt eingestellt werden.

— **Pontonir-Uebung.** Ende Juli beginnt bei Graudenz die diesjährige große Pontonir-Uebung, an welcher die Pionierbataillone des 17. Armee-Corps (Thorn), 1. Armee-Corps (Graudenz), 2. Armee-Corps (Stettin) und Garde-Corps Theil nehmen. Die Uebung wird 3 Wochen dauern.

— **Concert.** Zu dem am Sonnabend Abend im Victoria-Theater stattgefundenen Concert zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen hatten sich gegen 350 Personen eingefunden. Eröffnet wurde das Concert mit einem Trio (C Moll) von Beethoven für Violine, Cello und Clavier. Die dann folgenden Lieder, welche von einer hiesigen jungen Dilettantin gesungen wurden, fanden eine freundliche Aufnahme und die verdiente Anerkennung Seitens des Auditoriums. Das Violin-Concert VII von Beriot trug dem Vortragenden, Herrn Stabshoboisten Schallinatus, rauschenden Beifall ein, die Ausführung war eine künstlerische und technisch vollendete. Infolge des günstigen Wetters fand der zweite Theil des Concerts: Militärmusik, ausgeführt von der Fuß-Artillerie-Capelle, im Garten statt. Die Entree-Einnahme belief sich auf über 300 M.

— **Zum Kreisturntage.** In der Turnerschaft macht sich eine kräftige Bewegung bemerkbar, welche eine Einschränkung der Feste fordert. Auch unser Kreis hat schon vor 27 Jahren aufgehört, seine Feste jährlich zu feiern. Das vorige Jahr war ein Festjahr; ein Fest hätten wir in diesem und dem folgenden Jahre nicht hierher bekommen. Die hiesigen Turner getrauen sich auch nicht zu einem solchen einzuladen, so lange unsere Stadt weder einen geeigneten Turnplatz, noch eine wirkliche Turnhalle, noch probemäßige Geräthe hat oder leicht herstellen kann. Die letzteren ließen sich ja beschaffen, aber wohin damit? Jedenfalls ist heut ein größeres Turnfest nur da denkbar, wo für das Turnen selbst auch bei Regenwetter geeignete Unterkunft vorhanden ist. Aus diesen Gründen hat der hiesige Turnverein gerade jetzt den Turntag hierher eingeladen, wo mit demselben zwar ein Kreisturnen und eine Kreisturnfahrt verbunden wird, aber weder ein Festzug noch ein Wettturnen. Allerdings möchte er die Abgeordneten und die sonstigen Gäste mit einem festlichen Eindrucke von hier scheiden sehen, aber er ist es zufrieden, daß eine kleinere Zahl kommt als zu einem Feste, und so sehr er wünscht und hofft, daß recht viele seiner Mitbürger an den Veranstaltungen sich betheiligen, so hat er doch geglaubt, die Arbeiten nur auf die Schultern des Vereins nehmen und nicht die ganze Bürgerschaft zur Bildung eines Komitees in Anspruch nehmen zu müssen. Die vorbereitenden Arbeiten sind übrigens überall in der Bürgerschaft auf das bereitwilligste Entgegenkommen gestoßen Möchte dasselbe von dem ganzen Verlaufe der festlichen Zusammenkunft gelten.

— **Die Pötter'sche Theater-Gesellschaft**, welche sich hier eines guten Renommees erfreut, trifft am 7. Juli hier ein und wird im Victoria-Theater eine größere Reihe Vorstellungen geben. Die Gesellschaft spielt gegenwärtig in Culm, wo sie sich während ihres bereits mehrwöchentlichen Aufenthalts großer Anerkennung und regen Zuspruchs erfreut.

— **Der Fechtverein und die Kriegerfecht-Anstalt** feierten am gestrigen Sonntag, begünstigt vom schönsten Wetter, Sommerfeste, ersterer im Ziegeleipark, letztere im Wiener Caffee zu Mocker. Beide Feste waren recht stark frequentirt und nahmen einen wohlgelungenen, ungestörten Verlauf. Die zahlreichen Zerstreuungen und Volksbelustigungen für Groß und Klein boten einem Jeden Gelegenheit, sich nach seiner Art zu unterhalten.

— **Versammlung.** Eine gestern in der Innungsherberge stattgefundene Versammlung der Maurerinnung hat beschlossen, am 5. Juni er hier eine allgemeine Maurerversammlung abzuhalten.

— **Schul-Ausflüge.** Die Bürger-Mädchenschule unternahm heute einen Ausflug nach Ottlotschin, während das Gymnasium für seinen Ausflug nach Barbarken den morgigen Tag in Aussicht genommen hat.

— **Wie wir hören**, ist am 16. d. M. in dem russischen Städtchen Zgierz bei Lodz am Abend bei stürmischem Regenwetter eine Brieftaube aufgefangen, welche den Stempel 77 und die Bezeichnung: „Königliche Fortification Thorn" und „Cüstrin nach Thorn" trug.

— **Das Reichsversicherungsamt** hat entschieden, daß der Tod der Arbeiter bei der Feldarbeit durch Blitz als Betriebsunfall anzusehen ist, daß also die Genossenschaft zur Entschädigung der Hinterbliebenen des Arbeiters verpflichtet ist.

— **Brennkalender** für die Woche vom 22. bis zum 29. Juni: Abendlaternen: Von 9½ bis 11 Uhr, Nachtlaternen von 11 Uhr Nachts bis 2 Uhr früh.

— **Die Thorner Eisenbahnbrücke** ist gegenwärtig die längste Eisenbahnbrücke über die Weichsel, wie überhaupt Deutschlands, sie hat bekanntlich eine Länge von 1272 Metern. Nach Fertigstellung der Eisenbahnbrücke bei Fordon nimmt allerdings diese mit ihren 1325 Metern Länge die erste Stelle ein. Die Brücke bei Graudenz ist 1092 Meter, diejenige bei Dirschau 785 Meter lang. In Europa übertreffen die Fordoner Brücke nur die folgenden Eisenbahnbrücken: Tay-Brücke 3200 Meter, Fort-Brücke 2394 Meter, Moerdyk-Brücke 1470 Meter, Wolga-Brücke bei Syzran, Rußland, 1438 Meter. Wenn die Cernavoda-Brücke über die Donau in Rumänien über beide Arme der Donau, einschließlich der dazwischen liegenden Balta-Insel, fertig ist, dann hat sie mit etwa 3850 Meter Länge den Ruhm, die längste eiserne Brücke der Welt zu sein.

— **Die Thorner Gerichtsvollzieher**, sowie diejenigen von Breslau, Posen, Königsberg, Stettin fordern alle ihre Amtscollegen auf, einer Petition beizutreten, welche verlangt, daß den Gerichtsvollziehern fortan gestattet werde, ihre Dienstverrichtungen in Civilkleidern vorzunehmen; die Uniform soll durch eine Legitimationskarte ersetzt werden; in Ausnahmefällen soll die Anlegung der Uniform gestattet sein, dann aber die Uniform selbst durch einen Säbel und eine Militärhose ergänzt werden.

— **Im Monat Mai** stellten sich die Marktpreise hier in Thorn für 100 Kilogramm Weizen auf 22,53 M., Roggen 19 — M., Gerste 15 M, Hafer 20 M., Kartoffeln 6,72 M., Heu 5 M. Von den 20 Marktorten unseres Regierungsbezirkes wurde in Christburg und Tuchel der höchste Preis für Weizen bezahlt, nämlich 26,12 resp. 26,66 M, am billigsten waren der Roggen und die Gerste in Thorn. Die Fleischpreise behaupten dagegen noch immer gegen alle anderen Marktorte in Thorn den höchsten Stand. Während hier das Kilogramm Kalbfleisch 1,09 M. und das Hammelfleisch 1,20 kostete, zahlte man z. B. in Neumark nur 0,47 resp. 1 — und in Stuhm nur 0,55 M. resp. 1,05 M.

— **Die Censur der Handelskammerberichte ist aufgehoben!** Fürst Bismarck hatte bekanntlich in seiner Eigenschaft als preußischer Handelsminister angeordnet, daß die Handelskammern ihre Berichte nicht eher veröffentlichen dürften, als bis sie von ihm genehmigt worden seien. Gegen die Aufrechterhaltung dieser Anordnung hatte u. A. auch die hiesige Handelskammer bei dem Handelsminister wiederholt petitionirt. Wie uns heute aus Berlin berichtet wird, soll die Censur der qu. Berichte jetzt vom preußischen Staatsministerium aufgehoben sein.

— **Gewitter.** In letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr zog über unsere Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter, welches zeitweise von strömendem Regen begleitet war. Auf der Bromberger Vorstadt zersplitterte ein Blitzstrahl einen Baum, sonst wurde Schaden nicht verursacht. Die Temperatur hat sich indeß nicht abgekühlt, der Thermometer zeigte heute in der Frühe im Schatten bereits 16 Grad R.

— **Strafkammer.** In der Sonnabend-Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Die Arbeiter Johann Binkowski, Theofil Bulakowski, Andreas Ziolkowski, Lorenz Wronkowski und Franz Szymanski waren wegen Körperverletzung angeklagt. Die Sache endete mit der Freisprechung der Angeklagten, weil die Beweisaufnahme kein hinreichendes Belastungsmaterial ergeben hat. Der Arbeiter Johann Szymanski aus Grubno erhielt wegen 2 einfacher und eines schweren Diebstahls 4 Monate und sein Genosse, Arbeiter Johann Buczkowski aus Mocker wegen eines schweren Diebstahls 3 Monate Gefängniß. Als sehr gefährliche Verbrecher wurden die Arbeiter Johann Zielinski und Franz Jaguszewski ohne Domizil und zur Zeit in Haft bezeichnet. Beide sind wiederholt und auch schon mit Zuchthaus wegen Eigenthumsvergehens vorbestraft und nun haben sie sich wiederum wegen mehrerer schwerer Diebstähle, darunter wegen des in der Nacht vom 2. zum 3. Januar d. J. bei der Frau Genzel hierselbst — Victoriagarten — verübten Einbruchsdiebstahls, zu verantworten. Sie sind im Zuchthause bekannt geworden und haben nach ihrer Entlassung aus demselben mit vereinten Kräften ihr unsauberes Handwerk fortgesetzt. Mit welcher Frechheit sie gehandelt haben, beweist der Umstand, daß sie bei dem Kaufmann Wessolowski in Briesen 4 mal hintereinander auf demselben Wege eingebrochen sind; ihr Bestreben ging hauptsächlich dahin, das eiserne Geldspind zu öffnen. Bei dem letzten Wessolowski'schen Diebstahl wurden sie nach längerer Verfolgung abgefaßt, wobei sie sich zur Wehr setzten und auf die Verfolger aus ihren Revolvern schossen. Die erste Kugel, welche Jaguszewski abschoß, ging dem Hausknecht Moch dicht am Kopfe vorbei und die zweite streifte ihn an der Brust. Die Angeklagten wurden eines versuchten und 5 vollbrachter schwerer Diebstähle, Jaguszewski auch noch der vorsätzlichen Körperverletzung überführt und zu einer Zuchthausstrafe von je 15 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer von je 10 Jahren verurtheilt, auch wurde ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Die Stellmacherfrau Julianna Mederski aus Gr. Wallicz, welche den vorbezeichneten Angeklagten einzelne Gegenstände von den gestohlenen Sachen abgenommen hat, erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängniß.

— **Zärtliche Verwandte.** Im Kreise der Seinen feierte gestern der Haus- und Fuhrhalterei-Besitzer T. auf Culmer Vorstadt sein Geburtstagsfest, zu welchem sich auch sein Schwager, der Hausbesitzer P. von genannter Vorstadt, sowie einige Freunde mit ihren Frauen eingefunden hatten. Während die Männer im Zimmer gemüthlich beim Glase Bier dem Kartenspiel huldigten, saßen die Frauen in dem vor der parterre gelegenen Wohnung befindlichen Gärtchen und unterhielten sich. Dies in vollster Harmonie befindliche Familienleben sollte sich nicht lange des friedlichen Glücks erfreuen, denn zwei Schwäger des Gefeierten, die im Nebenhause wohnenden auf der Vorstadt wohl bekannten Gebrüder H, sowie deren Angehörige waren nicht zu dem Feste geladen, was wohl ihren Aerger darüber hervorgerufen haben mag. In der elften Nacht-Stunde trat unaufgefordert und ohne jede Veranlassung der eine der Brüder zu den Männern ins Zimmer, nicht etwa um seinem Eidam T. in sinniger Weise seinen Glückwunsch darzubringen, sondern seinen andern Verwandten P. mit einem Knotenstock zu bedrohen, was unter der Gesellschaft den lebhaftesten Unwillen hervorrief und man complimentirte den Störenfried hinaus. Da demselben nun diese nichts weniger wie geschmackvolle Absicht, seinen Verwandten zu mißhandeln, mißlungen war, begab er sich in Gemeinschaft mit seinem Bruder nach des mit Schlägen bedrohten P. Behausung und zerschlugen dort in rabiater Weise die Hausthür und Fenster, so daß die Einwohner des demolirten Hauses für ihr Leben fürchteten. Nach diesem rohen Act begaben sich diese zärtlichen Schwäger zu dem Hause des T. zurück, zertrümmerten dort die Fenster mit großen Steinen, so daß die Fensterkreuze barsten und andere Sachen im Zimmer durch die Wurfgeschosse beschädigt wurden, zerschlugen in dem darauf folgenden Handgemenge ein vierteldutzend Stühle in Atome und mißhandelten das Geburtstagskind und dessen Gäste. — Durch unschöne Worte betheiligten sich an dieser rohen Scene die andern ungeladenen Verwandten und feuerten dadurch den Muth der Raufbolde an, welche, nachdem der zufällig des Weges kommende Gendarm herzu kam, davonliefen. Da die Machtbefugniß dem Gendarmen dort nicht zukommt, wurde der Revierpolizist, Herr Decomé geholt, welcher sofort erschien und den äußeren Frieden wieder herstellte und zur Sicherheit desselben die Nachtwächter daselbst postirte. Um vier Uhr in der Früh wollte Herr Decomé die Gebrüder „ausheben", doch war das Nest leer. Die Geschädigten werden die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben und dürfte diese den Störenfrieden von der Vorstadt für längere Zeit sicheres Obdach geben, wo dieselben in Muße nachdenken können, wie man als zärtliche Verwandte seinen Schwägern zum Wiegenfeste gratuliert. Herr T. braucht diesen Tag sicherlich nicht im Kalender extra zu vermerken.

— **Ermittelt.** Den Bemühungen unseres Polizei-Commissars Herrn Zelz ist es gelungen, einige der rohen Subjekte, welche vor einiger Zeit Nachts zwei Damen und einen Herrn im Glacis vor dem Bromberger Thore anfielen und nach ihnen schossen, zu ermitteln resp. zu verhaften. An dem Attentat sind 5 Burschen (und zwar 3 Malerlehrlinge und 2 Schiffer betheiligt), der Hauptkumpan Malerlehrling Sawatzki, welcher die Schüsse abgefeuert hatte, sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, der Aufenthalt der beiden anderen Lehrlinge ist bekannt, während nach den Schiffern noch gesucht wird. Auf die Entdeckung der Thäter war bekanntlich Seitens der Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 M ausgesetzt. Sawatzki ist übrigens auch eines beim Cigarrenhändler Fenske verübten schweren Diebstahls dringend verdächtig.

— **Einbrüche.** In der Nacht zum Sonntag wurde in den Laden des Kaufmanns Herrn Dann in der Gerechtenstraße eingebrochen. Die Diebe fanden in der Ladenkasse indeß nur Kupfer- und einiges Nickelgeld vor, welches sie nicht mit sich nahmen, aus Unmuth über die geringe Beute aber argen Unfug verübten. — Ein zweiter Einbruch wurde in letzter Nacht beim Buchbinder Herrn Schulz verübt.

— **Polizeibericht.** Am Sonnabend und Sonntag wurden insgesammt 11 Personen verhaftet.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Göhres „Drei Monate Fabrikarbeiter" ist innerhalb 14 Tagen in 10 000 Exemplaren abgesetzt worden. Die Verlagshandlung zeigt den Bestellern an, daß das zweite Zehntausend unter der Presse ist und erst wieder am 25 d. Mts. geliefert werden könnte. Auch hier ist, wie uns mitgetheilt, von diesem bemerkenswerthen Buche eine große Anzahl abgesetzt worden.

Preußische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) Ziehung vom 19. Juni Nachmittags.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 24 032.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 181 415.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 14 360 25 047 46 769 172 522.

41 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5295 8256 10 723 10 944 19 319 23 197 24 637 27 983 29 211 31 799 32 237 33 048 40 452 43 075 47 478 47 596 52 643 58 234 61 577 65 698 66 331 71 754 83 689 95 604 107 022 110 960 111 732 112 523 113 276 121 169 140 447 146 733 150 475 154 427 154 980 163 115 170 669 173 273 177 138 181 359 186 092.

26 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3762 19 136 24 572 27 091 31 646 39 192 47 136 62 892 68 284 70 526 70 982 75 675 76 508 86 023 87 873 93 607 95 616 97 891 103 080 123 784 148 870 151 364 154 215 166 946 182 027 182 778.

34 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2167 8028 9741 15 477 21 936 23 169 30 059 31 389 35 263 37 475 41 638 43 015 56 885 61 647 63 876 66 886 74 872 79 461 84 066 85 200 86 212 96 371 96 513 98 115 131 140 137 394 147 793 150 536 154 985 159 369 169 559 175 146 183 324 189 838.

Ziehung vom 20. Juni. Vormittags.

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 140 922.

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 3837 17 552 118 711.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 7593 50 614 115 764 155 490.

43 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2608 7000 8631 11 372 14 537 21 704 24 389 30 015 30 419 35 844 50 239 50 348 59 867 63 007 71 223 72 086 87 748 91 457 92 583 94 641 95 398 103 040 110 904 112 547 112 619 113 568 117 259 121 857 126 869 130 061 136 976 137 196 140 291 147 095 149 493 155 496 160 639 168 826 169 658 175 479 176 203 179 109 185 096.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 22. Juni. 1 Uhr 21 Minuten. Wasserstand gestern 1,60 Meter, heute 1,67 Meter.

Tiflis, 22. Juni. 3 Uhr 2 Minuten. Unweit Saljan überfiel eine Bande von 17 Räubern den Postwagen mit zwei Passagieren, tödtete dieselben, verwundete den Postillon und plünderte die Nachbardörfer. Eine Eskadron Kosaken ist gegen die Räuber entsandt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		22. 6. 91.	20. 6 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	237,85	238,70
	Wechsel auf Warschau kurz	237,25	238,45
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,70	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,—	74,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,90	72,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,70	95,80
	Disconto Commandit Antheile	180,60	181,20
	Oesterreichische Banknoten	174,05	173,95
Weizen:	Juni	235,—	234,—
	September-October	210,75	210,—
	loco in New-York	110,50	109,90
Roggen:	loco	216,—	213,—
	Juni	215,20	215,—
	Juni-Juli	209,70	209,20
	September-October	196,50	195,—
Rüböl:	Juni	59,70	59,50
	September-October	59,60	59,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	49,80	49,90
	70er Juni-Juli	48,70	48,70
	70er Sept.-Oct.	47,20	46,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Schwester

Eugenie

im 21. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigt.

Martha Gartenmeister,
geb. Hartwig.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5½ Uhr von der St. Georgen-Leichenhalle aus, statt.

Bekanntmachung.

Der nächste Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt findet in Culmsee am

Donnerstag, 25. Juni cr.

und nicht, wie im Hauskalender pro 1891 angegeben, am 25. Juli cr., statt.

Culmsee, den 19. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fährgerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. December 1897, also auf **6 Jahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Uebersetzen gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähre bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämmtlich mit Thorn durch wirthschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind.

Der normale Fährpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pfg. Zur Uebernahme der Pacht sind zwei gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich, u. vom Fährpächter zu stellen. Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind

bis zum 22. Juli d. Js.,
Nachmittags 6 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungscaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindenstens 3½ % nebst Coupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 19. Juni 1891.

Der Magistrat.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark.) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Einen grossen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. versende Postpackete enthalt,

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 p. Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

Alte Kleidungsstücke, Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Portepeés, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die **höchsten** Preise.

Krakowski jun.,
Rathhausecke vis-a-vis d. Kgl. Hauptzollamts.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

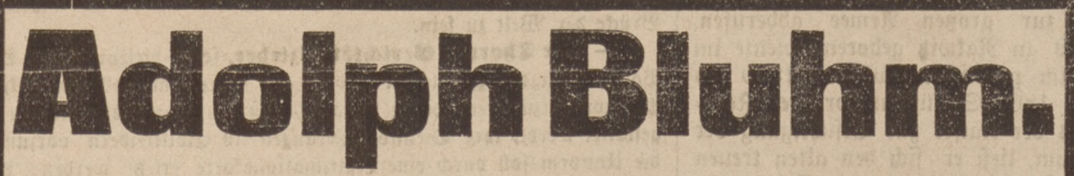
Bergmanns Sommersprossenseife

à Stück 50 Pf, bei

Anders & Co.

Feste Preise. — **Saison-Ausverkauf.** — Baar-System.

Schwarze Seiden-Stoffe in großer Auswahl.



Sämmtliche Kleiderstoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Confection
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Tricot - Taillen und Kinderkleidchen
im Preise bedeutend herabgesetzt.



Kleiderstoff-Reste
sehr billig.

Breitestr. 88. **Adolph Bluhm.** Breitestr. 88.

Couleurte Seiden-Stoffe in allen Qualitäten.

Baar-System. — **Saison-Ausverkauf.** — Feste Preise.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Ostasien* — *Südamerika*



Baltimore — *Australien* — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig

von Jedermann leicht anwendbar

allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass**, Butterstr.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn ꝛc. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Damen! Schnelle Hülfe in jeder disreten Angelegenheit (Regelstörungen etc.) bietet **Dr. Helmsen's** neuestes Buch: **„Geheime Winke“**. Nur direct zu beziehen durch den Königl. Militär-Arzt a. D. Helmsen, Friedenau-Berlin.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr. Uebelk. Leibschm. Verschlm. Aufgetriebensein, Skroph. ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit**. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein zuverlässiger

Kutscher

wird von **sof. gesucht.** Officierburschen erhalten den Vorzug. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung.

Suche einen **tüchtigen, reellen**

Hausknecht

Georg Grave.

Ein Lehrling

kann sich melden.

Paul Förster,
Uhrmacher.

G. Mittagstisch Paulinerstr. 107 **Wirth.**

---

2 Zim., Küche u. Zubehör v. 1. Oct. cr. z. verm. Bromb.-Vorst. Schulstr. 125.

Officier-Manöver-Mützen

à Stück 3 Mk.

C. Kling,
Brückenstr. 5.

Ein photogr. Apparat, wenig gebraucht, (Plattengröße 9×12) zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

In meinem neuen Hause, Bromb.-Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103 ist die II. Etage, bestehend a. 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställ., Futterböden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Teleph. im Hause.)

G. Plehwe,
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct. z. verm.
Georg Voss, Baderstr.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Schützengarten.

Dienstag, den 23. Juni 1891,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kgl. Gymnasium.

Auf dem Rückwege von **Barbarken** am **23. d. Mts.** wird der Zug der Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorbeizufahren, solange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Director.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. August oder 1. October d. Js. zu verm.

Gärtnerei Hintze,
Philosophenweg.

Die 2. Etage

ist vom 1. October zu vermiethen.

Jacob Siudowski,
Culmerstr. 335.

Eine große Wohnung, bisher v. Hrn. General v. **Redern** bewohnt, ist vom 1. October oder früher zu verm.

Gustav Prowe.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III

M. Wohn. sof. z. verm. Gerechtestr. 129.

Ein kl. möbl. Zimmer von sof. zu vermieth. Strobandstr. 82, I.

Die Nummern **136, 137, 131** von 1891 der „Thorner Zeitung“ werden zurückgekauft.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.